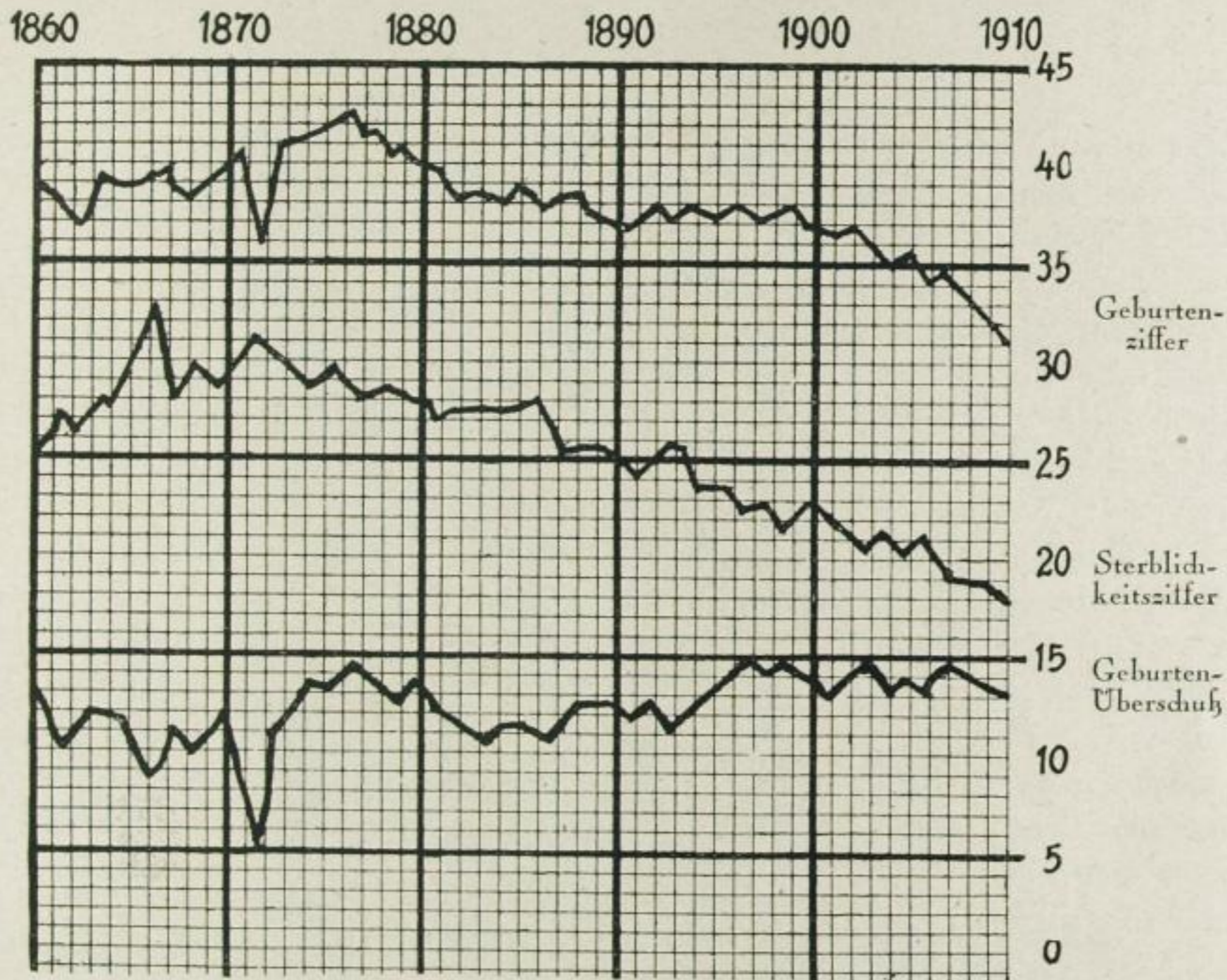


immer noch so wesentlich schneller gesunken, als vor dem Kriege sich ein erheblicher Geburtenüberschuß ergab. Der Geburtenüberschuß hat sich sogar gesteigert, wie aus den Kurven der folgenden Tafel zu ersehen ist:

50 Jahren eine Verdoppelung der Bevölkerung. Hatten wir 1900 nur 60 Millionen Menschen, so müssen wir 1950 schon 120 Millionen haben. Hielte dieser Zuwachs von 1,44 % an, so hätten wir um das Jahr 2000,



(Die Zahlen auf den Seiten der Tafel geben die Geburten, Sterbefälle und die sich daraus ergebenden Überschüsse auf 1000 Deutsche an.)

Für die letzten drei Jahrzehnte ergibt sich demnach folgendes Verhältnis: Es kamen auf je 1000 Einwohner Deutschlands in dem Jahrzehnt von:

1881—1890 je 38,2 Lebendgeborene, je 26,5 Todesfälle,

1891—1900 je 37,4 Lebendgeborene, je 23,5 Todesfälle,

1901—1910 je 34,6 Lebendgeborene, je 20,2 Todesfälle.

Das ist ein steigender Überschuß in den drei Perioden von 11,7, 13,9 und schließlich 14,4 ‰.

Ein solcher Zuwachs von 14,4 ‰ oder 1,44 % bedingt aber, wenn er anhält, in

das mancher heute Geborene ja noch erleben kann, 240 Millionen Menschen. Es gibt kein Land der Welt, das uns bei diesem Zuwachs auch nur für die Kinder die frische Milch liefern könnte.

Bei aller Liebe zu seinen Volksgenossen wird es doch Menschen geben, die lieber auf einer einsamen Insel leben, als um das Jahr 2000 in dem Gewimmel der 240 Millionen dabei sein möchten. Aber entfliehen kann er dem Gewimmel auch nicht, denn alle anderen Kulturländer des Kontinents, einschließlich sogar Frankreichs, müssen, wenn das Malthusianische Gesetz nicht waltet, des gleichen Gewimmels gewärtig sein.